

Einigung über Medikament für Nierenkranke

Kassen und Hersteller: Drei Jahre Laufzeit

Eine gute Nachricht für Patienten mit schweren Nierenerkrankungen: Der Hersteller eines Arzneimittels zur Kontrolle des Phosphatspiegels für dialysepflichtige Patienten und der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) haben einen Erstattungsbetrag vereinbart. Das teilt der GKV mit.

Die Vertragslaufzeit beträgt drei Jahre. Zusätzlich dazu ist eine Preisaffelung vereinbart worden, die in den beiden folgenden Jahren zu weiteren Einsparungen für die gesetzliche Krankenversicherung führen wird, so der Kassenverband weiter.

Das Medikament ist zugelassen zur Kontrolle des Serumphosphatpiegels im Blut bei erwachsenen Patienten mit chronischer Nierenerkrankung, die dialysepflichtig sind. Diese Filterfunktion, die eigentlich die Niere übernimmt, ist bei diesen Patienten nicht intakt. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat für den Wirkstoff Sucrocrat Oxyhydroxid keinen Zusatzkosten gegenüber der zweckmäßigen Vergleichstherapie ausgesprochen.

Der GKV weist darauf hin, dass die Vereinbarung den verordnenden Arzt nicht von seiner Pflicht befreit, generell jede Verordnung auf ihre Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit hin zu prüfen.

Steuerseminar für Freiberufler und Gewerbetreibende

Speziell an kleinere Unternehmen und Freiberufler richtet sich das MS-Seminar zur Einnahmenschlussrechnung. Es beginnt am Freitag, 23. Oktober, und findet an zwei aufeinander folgenden Wochenenden jeweils freitags ab 17 Uhr und samstags ganztägig statt.

Freiberufler und Gewerbetreibende, deren Umsatz unter 500.000 Euro und Gewinn unter 50.000 Euro liegt, müssen keine doppelte Buchführung vornehmen. Das Seminar vermittelt Fähigkeiten zur Erstellung einer Einnahmen-Überschuss-Rechnung und gibt Einblicke in die steuerlichen Besonderheiten. Schritt für Schritt wird anhand von Beispielen durch das Formular zur Erstellung einer EÜR geführt.

Info und Anmeldungen: Volker Heckner, ☎ 0203/283-3761, E-mail: v.heckner@stadt-duisburg.de.



Die Belegschaft der Walsumer Papierfabrik hofft darauf, dass das Interesse am Unternehmen bald in ein konkretes Angebot mündet.

FOTO: HANS BLOSSSEY

Zuversicht bei Walsum Papier

Insolvenzverwalter Dr. Sebastian Henneke und der Betriebsrat rechnen mit einem oder mehreren konkreten Angeboten für den Gläubigerausschuss am Montag.

Von Martin Ahlers

Bei Walsum Papier, vormals Norske Skog, wächst nach der Insolvenz die Zuversicht auf den Einstieg eines Investors. Am kommenden Montag, 26. November, steht eine möglicherweise vorentscheidende Sitzung des Gläubigerausschusses an.



„Wir sind bei Walsum. Aufgeben werden wir nicht.“

hier ganz bestimmt nicht.“

Jürgen Strauß, Betriebsratsvorsitzender von Walsum Papier

„Wir sind optimistisch, dass es dann eines oder mehrere Angebote gibt“, sagte Insolvenzverwalter Dr. Sebastian Henneke am Dienstag dieser Zeitung. „Es gibt Grund zur Hoffnung“, meint auch Jürgen Strauß, der Betriebsratsvorsitzende, nachdem in den vergangenen Woche mit einigen „interessanten

Investoren“ über ein Engagement in Walsum verhandelt wurde.

Der Insolvenzantrag, den der norwegische Mutterkonzern Anfang Juni für das Walsumer Werk mit knapp 300 Mitarbeitern stellte, habe den Standort in eine „äußerst schwierige Situation gebracht“, sagt Henneke: „Die Schließung war bei allen Partnern rum.“ Dank viel Überzeugungsarbeit bei Kunden und Lieferanten sowie „toller Unterstützung der Belegschaft“ sei es gelungen „das Werk unter Feuer zu halten und glaubhaft zu machen, dass wir überlebensfähig sind“.

Zukunftsfähiges Geschäftsmodell

Durch die Lösung von Norske Skog habe das Werk auch in eine eigene EDV- und Vertriebsstruktur investieren müssen, erläutert Henneke: „Das war sicher keine Selbstverständlichkeit.“ Parallel liefen Überlegungen zur Entwicklung eines zukunftsfähigen Geschäftsmodells. Das sieht einen Abschied vom kostenintensiven und deshalb defizitären Tiefdruck-Bereich vor. Der Abschied von der Produktion hochwertigen Magazin-Papiers, für das es zudem große Überkapazität

ten am Markt gibt, würde auch die Energiekosten spürbar senken. „Das ist eine erhebliche Stellschraube“, sagt Henneke, „im Off-Set-Bereich sind die Kosten wesentlich geringer.“ Die hohen Energiekosten – die Anlagen werden mit Dampf vom benachbarten Steag-Kraftwerk betrieben – hatte Norske Skog als einen Grund für den Insolvenz-Antrag genannt.

Eine Chance für eine gute Zukunft an der Theodor-Heuss-Straße sieht der Insolvenzverwalter auch in der Produktion von Verpackungspapier. Henneke: „Dort sind die Verhältnisse besser, es gibt auch keine Überkapazitäten.“

Das auch der etablierte Standort mit Anbindung an den Rhein das Interesse potenzieller Investoren weckt, bestärkt die Zuversicht von Verwalter und Betriebsrat.

Zwischen den Vorstellungen auf beiden Seiten müsse noch eine Lücke geschlossen werden, räumt Sebastian Henneke ein. Er geht allerdings davon aus, dass am Montag zumindest ein „vorlagefähiges Angebot“ auf dem Sitzungstisch liegt, möglicherweise auch mehrere. Interesse, so Henneke, hätten sowohl unternehmerische wie auch institutionelle Investoren bekundet, neben deutschen gebe es auch internationale Bieter.

280 Beschäftigte hoffen auf eine Zukunft für das Werk

■ Seit dem Insolvenzantrag Anfang Juni ist die Belegschaft fast komplett an Bord geblieben und hat den Kampf um die Zukunft des Werks aufgenommen, berichtet der Betriebsratsvorsitzende Jürgen Strauß. „Nur 10 bis 15 Kollegen sind gegangen, das müssen wir auffangen, aber wir können es noch stemmen.“

■ Ernsthaft sei das Interesse mehrerer Bieter, glaubt auch Strauß. „Es gibt Grund zur Hoffnung.“ Ziel des Betriebsrats sei der Erhalt möglichst aller Jobs nach dem Einstieg eines Investors. Das Lob von Sebastian Henneke an die Belegschaft gibt Strauß zurück: „Mit dem Insolvenzverwalter haben wir Glück.“

Die ersten zwölf von 120 neuen Polizei-Motorrädern

Die NRW-Polizei erhält Kräder und Technik für rund 3,5 Millionen Euro – Duisburger Zentrale organisiert die Verteilung

von Johannes Bansner

angeführt stehen die zwölf blitz-schwarzen, 110 PS starken Zweizylinder am Innenhafen – die Motorradpolizisten mit neongelben Helmen werden Probe.

Vor dem Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste NRW (LZPD NRW) übergab Direktor Jürgen Mathies gestern die ersten zwölf Zweiräder an die Polizisten aus Düsseldorf. Er verteilt die LZPD NRW-Motorräder bestreiten wir weiter unseren Weg zur Modernisierung des Fuhrparks“, erklärt Jürgen Mathies die Neuanschaffungen.

Wendige und moderne Zweiräder

Der Direktor der LZPD NRW ist von den Vorzügen der Sechsgang-Maschine überzeugt. „Vorne am Motorrad kann das Signal ‘Stop Polizei’ angezeigt werden – gut sichtbar im Rückspiegel – dadurch müssen die Polizisten nicht mehr ein Auto über-

sich laut LZPD auf rund 3,5 Millionen Euro – der Großteil für die Maschinen selbst, eine wesentlich geringere Summe für spezielle Polizeiausrüstung und die technische Wartung. Neueste Technik am Lenkrad: Per Knopfdruck lässt sich das Fahrverhalten ändern – „Rain“ oder „Road“ ändert die Fahreigenschaften der Räder, je nach Wetter- und Straßenlage. Die Polizisten auf den neuen Fahrzeugen haben einen guten ersten Eindruck von seiner Ge-



Sparda Bank Vergünstigt für Ehrenamtler

Mehr Zins für Inhaber der Jugendleiter-Card

Auf ihre neuen Vergünstigungen für die Inhaberinnen und Inhaber der Jugendleiter-Card weist die Sparda Bank hin. Die Card ist für ehrenamtliche Jugendliche bis 26 Jahren, die in der Sparda Bank ein kostenloses SpardaYoung+Konto abschließen, gewährt die Sparda Bank West neben einem Zinssatz von 25 Euro 0,6 statt dem üblichen 0,5 Prozent Zinssatz für Guthaben bis 1500 Euro. Ehrenamtliche über 26 Jahren erhalten Startguthaben und 0,25 Prozent Zinssatz auf den Sparda-Sparplan.

Die „Juleica“ ist ein einheitlicher amtlicher Ausweis für ehrenamtliche Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe. Als Anerkennung dieses Engagements gibt es interessante Vergünstigungen, die in Verbindung mit der Jugendleiter-Card eingelöst werden können. „Auch wenn kein Rabatt auf die ehrenamtliche Tätigkeit zu erwarten ist, spiegelt, stellen solche Vergünstigungen eine tolle Form der Anerkennung dar.“, erklärt Sarah Wenzel, Vorsitzende des Landesjugendleiterverbandes NRW.

„Wir möchten diesen Engagement gerne entgegenbringen und daher führen wir diese Aktion mit Freude durch.“, sagt Frank Schlarman, Vorstand der Sparda-Bank West eG.

Duisport informiert über heimische Firmen

Auf Einladung des Duisburger Wirtschaftsausschusses haben sich Unternehmer der Region auf dem Konferenzstisch getroffen. „Karl Jarres“ getroffen um die regionalen Umschlagplätze zu besetzen. Ziel der Runde nach Anwesenheit in Duisport: „Die Logistik im Hafen bietet große Wachstumschancen, gerade auch für die maritime Industrie.“

Besonders interessant ist die regionale Vernetzung des Hafens. Die Zusammenarbeit zwischen dem Knotenpunkt Duisport und den weltweiten Warenströmen ist dem Unternehmen das Treffen organisiert, besonders wichtig, die Betriebe oftmals ungenutzten Möglichkeiten der Binnenschifffahrt auszunutzen zu machen. Während die Wasserwege häufig überlastet sind, gibt es Kapazitäten.

IHK-Lehrgang für „wichtigen Kunden“

Bei „Key-Accounts“ handelt es sich um wichtige Kunden. Der Lehrgang der IHK Duisburg ist ein wichtiger Bestandteil der Niederrheinischen Industriekammer (IHK) Duisburg vom 2. bis 6. November (von 9 bis 18 Uhr werktags) einen Zertifikatslehrgang zum Key-Account-Manager. Ziel ist es, Vertriebsmitarbeitern wichtige Kenntnisse auf den Weg zu einer erfolgreichen